

Zierpflanzen aus der heimatischen Natur:
Der gefährdete Blauweiderich (*Veronica longifolia*)



Verhältnismäßig klein ist die Zahl jener einheimischen Arten, die als Zierpflanzen Eingang in unsere Gärten gefunden haben. Zu ihnen zählt der Langblättrige Blauweiderich (*Veronica longifolia*, *Pseudolysimachion longifolium*), eine meist um 1¼ m Höhe erreichende, im Sommer blühende Staude mit mehreren Blütenstängeln. Ihr deutscher Name kommt von der an schmalblättrige Weiden erinnernden Blattform. Die Blätter sind meist in Dreier-, gelegentlich auch in Vierer-Wirteln angeordnet. Die langen blauen Blütenähren und die violetten Staubbeutel machen den Blauweiderich zu einer reizvollen Wildstaude. Bestäubt wird sie meist von Bienen und Hummeln (mittelmäßiges Nektarangebot).

Die natürliche Verbreitung der zu den Rachenblütlern zählenden Pflanze reicht vom Rhein bis Korea, wobei sie zumindest im europäischen Bereich als so genannte Stromtalpflanze ihren Schwerpunkt in den großen Flusstälern hat, so in Bayern besonders an der Donau und am Main. Sie kommt aber auch in größerem Umfang am Regen vor und als Besonderheit im Ilztal. Sie besiedelt Flussufer, feuchte Hochstauden-Fluren, und ein- bis zweimähdige Auenwiesen. Heute sind diese Lebensräume vielfach durch Kultur zerstört oder aber durch Verbuschung oder Überwucherung mit Neophyten bedroht. Der Langblättrige Blauweiderich ist daher eine gefährdete Art der Roten Liste Bayern. Zugleich zählt er seiner Attraktivität wegen zu den besonders geschützten Arten - anders als in Nordamerika, wohin er aus Europa eingeschleppt worden ist und sich zum Teil großflächig eingebürgert hat.

In Mitteleuropa hat der Mensch schon vor langem den Blauweiderich in die Gärten geholt, wo er sich auf gut wasser-versorgten Böden in Halbschatten oder Sonne prächtig entwickeln kann. Zur Erhaltung der landschaftseigenen genetischen Vielfalt ist es notwendig, bei einheimischen Arten auf gebietseigene Herkünfte zu achten. Die Aktion Blauweiderich soll einen Beitrag hierzu leisten. Die von der Stadt Passau verteilten Pflanzen stammen von den Wildvorkommen im Ilztal ab. Die Regierung von Niederbayern ließ dort Samen ernten und anziehen, von der Stadtgärtnerei wurden sie weiter betreut.

